

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

[kontakt@berndbauerverlag.de](mailto:kontakt@berndbauerverlag.de)

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

## **KENNST DU DAS LAND...**

von

Krikor Melikyan

### **Eine Gefängniszelle**

- ANUSCH (sie liegt auf der Pritsche. Schritte sind auf dem Gang des Gefängnisses zu hören. Sie erhebt sich, geht an den Tisch, setzt sich und schreibt. Das Sichtfenster in der Tür wird geöffnet. Die Tür wird aufgeschlossen)
- OFFIZIER (noch nicht sichtbar) Darf ich eintreten?
- ANUSCH Bitte! Warum so förmlich?
- OFFIZIER (tritt ein. Höflich) Ich halte mich an die allgemeinen Vorschriften.
- ANUSCH Das höre ich mit einiger Verwunderung. (steht auf) Aber warum? Was soll das alles, haben sie dafür eine Erklärung? Wer sind Sie? (Pause) Oder sind Sie es gar nicht. (Pause) Was soll ich davon halten? Mein Gott ist das Thema tabu? Wohin haben Sie mich verschleppt? Gibt es dafür keine konkrete Bezeichnung?
- OFFIZIER Die Fragen stellen wir. Entschuldigen Sie schon. Aber, bleiben Sie doch sitzen. Auch da halte ich mich an die allgemeinen Vorschriften - bei besonderen Fällen.
- ANUSCH (setzt sich langsam, wie unter Protest) Und ich bin ein besonderer, festgesetzter Fall. Oder wie darf ich es beschreiben!
- OFFIZIER Das kann ich nicht so ohne weiteres sagen. (lächelt) Nicht so allgemein sagen. Ich - ich habe da meine besonderen Vorschriften.

ANUSCH Gut. Ich habe möglicherweise verstanden. Und was verschafft mir die Ehre Ihres unerwarteten Besuches?

OFFIZIER (zuvorkommend) Für mich ... ich halte es für eine gewisse Auszeichnung Sie besuchen zu können. Also ganz meinerseits. Schließlich waren Sie mein "Fang". Wenn ich einmal so sagen darf. (Er lächelt etwas selbstgefällig) Mein kapitaler Fang. Entschuldigen Sie diesen Ausdruck. Aber so ist es. Und mir stand laut Dienstreglement eine Belohnung zu.

ANUSCH Haben Sie diese Belohnung erhalten? Ja?!

OFFIZIER Dieser Besuch. Ganz einfach Kontaktaufnahme mit Ihnen. Sehen Sie mich nicht so ungläubig an. Fassen Sie es als Kompliment auf, das fällt Ihnen doch nicht schwer. Also, das Ministerium für "Operative Sicherheit und zivile Verteidigung" machte sich meinen Wunsch zu eigen. Eine noble Geste, finden Sie nicht?

ANUSCH Sie haben mich überzeugt.

OFFIZIER Nicht wahr?! Ich verzichtete auf meine Beförderung.

ANUSCH Was Sie nicht sagen.

OFFIZIER Es freut mich, dass aus Ihrer Bemerkung eine gewisse Form der Anerkennung spricht. (räuspert sich) Ich habe natürlich auch einen Auftrag, wie Sie vermuten werden ... (da die Inhaftierte schweigt) ... Sie sind gar nicht neugierig?

ANUSCH Sie werden es mir sagen. Vielleicht auch, wo genau ich mich befinde, und vielleicht auch, was Sie mir anlasten. Sie sagten, daß Sie die Fragen stellen - machen Sie eine Ausnahme. Ich höre.

OFFIZIER Also - ich komme zu meiner Mission: Mein oberster Dienstherr interessiert sich dafür, ob ganz bestimmte Wünsche Ihrerseits vorliegen. Haben Sie gehört?

ANUSCH (erheitert) Nein, im Ernst? Sind Sie sicher?

OFFIZIER (wirkt gehemmt) Sind wir Barbaren? Ich bitte doch sehr!

- ANUSCH Sie werden verstehen, wenn ich mich dazu nicht äußere.  
(verbindlich) Sollten Sie glauben, aus meiner Verweigerung  
sprache möglicherweise Arroganz - ein Unterton von Hochmut  
... ich habe mich nicht mehr ganz in der Gewalt. Folgen dieser  
Haft. (sie wirkt plötzlich erschöpft)
- OFFIZIER (wartet) Keine Wünsche? Besseres Essen?
- ANUSCH (nimmt sich zusammen) Kann dieser Brief befördert werden?  
(sie geht an den Tisch, faltet ein Blatt Papier, steckt es in einen  
Umschlag, verschließt ihn) An meine alte Mutter. Ich habe sie  
von meiner Festnahme unterrichtet. Bitte!
- OFFIZIER Benachrichtigungen von Angehörigen sind leider nicht gestattet.  
Entschuldigen Sie. (lächelt) Der besondere Fall.
- ANUSCH (müde) Kann ich endlich einen Anwalt sprechen?  
Beziehungsweise kann mich ein Anwalt konsultieren?
- OFFIZIER (bedauernd) Leider untersagt. Dieser Wunsch ist nicht gestattet  
... in Ihrem besonderen Fall.
- ANUSCH (nachdrücklich) Ich will nicht m e i n e n Anwalt sprechen. Ich  
will wissen, was man mir zur Last legt! (nach einer nervösen  
kurzen Pause brüsk) So reden Sie doch!
- OFFIZIER Es tut mir aufrichtig leid. Es liegt wirklich nicht an mir.
- ANUSCH Es tut Ihnen leid ... Bitte, ich wünsche einen Pflichtverteidiger.  
Irgendeinen. Von Ihnen verordnet.
- OFFIZIER (umständlich) Wie soll ich mich ausdrücken? Etwas ungeschickt  
etwa so ... hochkarätige Schädlinge unterstehen sozusagen nur  
dem "öffentlichen Ankläger".(seufzt) Anders ausgedrückt, den  
Vertretern des Volkes. Die sind dann auch zugleich Verteidiger.  
Habe ich mich klar ausgedrückt?!
- ANUSCH Dann übergeben Sie diese meine Ausführungen dem Direktor  
dieser Haftanstalt. Ist das zuviel verlangt.
- OFFIZIER Geben Sie her. (nimmt beschriftete Blätter entgegen) Zu Ihrer  
Beruhigung. Wir legen Wert darauf, dass sich Häftlinge Ihrer  
Güte - so absurd es klingt - wohl fühlen. Deswegen ist Ihnen das

Schreiben erlaubt. Eine Art Therapie. Ich bin betrübt, Ihnen das sagen zu müssen. Es schmerzt mich förmlich. Schreiben Sie nur, befördert wird nichts.

- ANUSCH (nach kurzer Pause) Das ist sehr offen ... und direkt liebenswürdig.
- OFFIZIER Lassen Sie sich nicht entmutigen. Es wäre schade. (windet sich sichtlich) Was in meinen Kräften steht wird getan. (lacht verlegen) Das klingt verführerisch, nicht wahr? Stimmt aber.
- ANUSCH (sieht ihn an) Ja - danke sehr!
- OFFIZIER Haben Sie sonst noch einen Wunsch?
- ANUSCH (tritt auf ihn zu) Erahnen Sie es - vielleicht? Nein?!
- OFFIZIER (irritiert) Ich bin überfordert.
- ANUSCH (insistiert) Überlegen Sie doch. Ich möchte ihn sehen.
- OFFIZIER (mit Aha-Effekt) Etwa ihren dilettantischen Mitstreiter ...?
- ANUSCH (nickt) Erraten. Sie haben mich nicht enttäuscht.
- OFFIZIER Ja, sehen Sie, diesen Wunsch könnte ich Ihnen erfüllen, wenn ...
- ANUSCH (gespannt) Wenn ...
- OFFIZIER Eben "wenn" - Sie armer Pechvogel, dieser Paradiesvogel will nicht.
- ANUSCH Wie?
- OFFIZIER Sie haben recht gehört. Der Herr möchte die Dame nicht sprechen. Er lehnt es ab!
- ANUSCH Es käme ihnen sicher sehr gelegen, wenn wir uns sprechen würden. Ich sagte aber ... ich möchte ihn sehen. Nur sehen! (sie ist laut geworden)

OFFIZIER Ich habe schon verstanden. Er verweigert sich. Das ist es eben. Ich kenne nicht so intim die Mentalität Ihrer Leute. Wir haben Experten angesetzt. Haben ihm sogar eine Genossin in die Zelle gelegt. (er lacht) Ohne Erfolg. Er hat sie nicht genossen. Er scheint auch geschlechtslos zu sein.

ANUSCH Finden Sie das Verhalten "meines Mannes" so dilettantisch?

OFFIZIER (scheint sich zu amüsieren) Es sind doch hoffentlich keine Verhaltensstörungen. Im Ernst, man kann es als Trick auslegen. Dann ist dieses Stück Mensch ein ganz ausgekochtes. Kompliment, meine werte Dame.

ANUSCH (winkt ab) Das ist ihr Problem.

OFFIZIER (hart) Er ist uns mit Ihnen in die Hände gefallen, aber nicht auf uns hereingefallen. Noch nicht!

ANUSCH (fast ironisch) Erstaunlich ...

OFFIZIER Nein, das ist Ihre Schulung.

ANUSCH So?! Das unterstellen Sie mir so einfach.

OFFIZIER Vollkommen klar - Sie sind der Schlüssel. Und wir hatten gedacht, Sie würden den dringenden Wunsch haben, ein Geständnis abzulegen. Offensichtlich Fehlanzeige. Bedauerlich.

ANUSCH Und ich vermute, Sie geben nicht auf. Übrigens - versuchen Sie es einmal mit einer anderen Partnerin. Vielleicht war sie nicht sein Typ.

OFFIZIER Wie meinen Sie denn das?

ANUSCH Ich bezog mich auf meinen - wie Sie es bezeichneten dilettantischen Mitstreiter. Mit meiner Schulung. (sie setzt sich)

OFFIZIER (bietet an) Zigarette? (die Inhaftierte lehnt ab) Danke für den Ratschlag. (legt ihr die Zigarettenschachtel auf den Tisch) Behalten Sie das als Souvenir. Sie sind nicht präpariert, wenn Sie das meinen sollten. (lacht) Mir würden Sie das Rauchen gestatten? Oder?!

ANUSCH                               Machen Sie es sich bequem.

OFFIZIER                               (mit einem Anflug von Humor) Der Mensch braucht Gesellschaft. Ich wüsste schon, wie ich es mir mit Ihnen bequem machte. Meinen Sie nicht?

ANUSCH                               (weicht vor ihm zurück) Bitte, rauchen Sie!

OFFIZIER                               (reißt sie an sich) Zieren Sie sich ruhig. Das macht das Spiel reizvoller. Schließlich sind Sie meine Beute und - ich bin hier zu Hause. Vielleicht kapieren Sie das bald. Sonst ...

ANUSCH                               (befreit sich) Sonst?! Wir sind doch keine Barbaren - das waren Ihre Worte! Oder nur ein Wunsch.

OFFIZIER                               (lacht) Ihr gutes Gedächtnis in Ehren. Sie werden es noch brauchen, schätze ich. Nach meiner Prognose sind Sie ziemlich reif. Sie haben Ihren Stolz, wir unsere Praxis. Mal sehen, was gewinnt, bei diesem Wettlauf. Ich habe nun 'mal auf Sie gesetzt. Wenden Sie mir doch nicht so gefühlskalt den Rücken zu. Von vorn sehen Sie besser aus. Wirklich. Ich traue mir da ein Urteil zu. Außerdem - bekommen Sie Besuch. (die Inhaftierte wendet sich ihm zu) Sehen Sie, es geht doch. Als Botschafter der guten Sache darf ich Ihnen mitteilen, (er schaut auf seine Uhr) dass die Sonderkommission zur Bekämpfung staatsgefährdender Umtriebe vorgeschlagen hat - ein Gespräch mit dem Sonderbevollmächtigten und Ihnen herbeizuführen. Deuten Sie mir bitte an, dass Sie geneigt sind auf ein entsprechendes Treffen einzugehen.

ANUSCH                               (nach einer Pause) Wann!?

OFFIZIER                               Es wäre an der Zeit, meine Teuerste! (nimmt die Post, die er zwischenzeitlich abgelegt hatte, an sich)

ANUSCH                               (befremdet) Was haben Sie vor?

OFFIZIER                               Geben Sie Ihrer Verwunderung ruhig Ausdruck. (weidet sich an dem Überraschungseffekt) Wir haben Ihnen die Entscheidung schon abgenommen. Wie einfühlsam wir doch sind, nicht wahr? Falls Sie aber ablehnen, kann das unprogrammgemäße Folgen für Sie haben. (generös) Und Sie möchten dieses Etablissement de Luxe doch möglichst bald aufgeben. Oder liege ich da ganz falsch? Sie nehmen also an! Ein Lob Ihrer Intelligenz.

Vermeiden wir Konflikte (lacht) Und ich befördere Ihnen als Lohn Ihre Klausurarbeit.

ANUSCH (etwas mühsam) Ich kann Ihnen nichts abschlagen.

OFFIZIER (liest) "Freiheit ist keine Frage von Gefangenschaft". (spricht seinen Kommentar) Schlaue. Demnach ist es eine Frage, wer von uns beiden frei ist. (verneigt sich) Die Unterhaltung mit Ihnen war mir ein Gewinn. Ich bin übrigens auch ein schlechter Verlierer. (er grüßt, die Tür wird von außen geöffnet, er geht ab. Die Tür wird nicht verschlossen, die Sichtklappe fällt zu. Die Inhaftierte wirft sich auf die Pritsche. Sie versucht sich zu entspannen. Die Tür wird wieder geöffnet. Ein Zivilist tritt ein. Er verharret, da ihn die Liegende nicht wahrnimmt. Dann geht er geräuschlos auf sie zu. Berührt ihren Rücken)

MINISTER Sie wollen mich nicht empfangen?

ANUSCH (fährt auf) Oh, ich habe Sie nicht kommen hören ... ich vermutete ...

MINISTER (freundlich) Aber, ich bitte Sie. Störe ich?

ANUSCH (verwirrt) Ja ... nein, nein ... ich habe Sie ...

MINISTER Es bedarf keiner Entschuldigung. Ich bitte Sie! Mein Vorgänger hat Sie hoffentlich nicht zu sehr beansprucht!?

ANUSCH (versucht sich zu ordnen) Keinesfalls ... nur ...

MINISTER (tätigt einen Scheinabgang) Bitte sehr, ich komme später, denn ich sehe...

ANUSCH (unterbricht ihn und hält ihn zurück) Sind Sie mein Anwalt? Sie sind es doch, nicht wahr?

MINISTER Leider nein! Das wäre zu schön - ist aber nicht so. Gestatten Sie - (er unterbricht sich) was sind Sie denn so aufgeregt, möchten Sie ein Beruhigungsmittel ... ich kann es Ihnen verabreichen lassen.

ANUSCH Vielen Dank für den Aufwand. Es geht schon durchaus.

MINISTER (behutsam) Also noch mal von vorn: ich bin der Minister für die mit außerordentlichen Vollmachten ausgewiesene Exekutive des Regierungsapparates "Operative Sicherheit und zivile Verteidigung". Und dieser Herr, mein Vorbote (jetzt tritt auch der Offizier ein) hat Ihnen meine Aufwartung angekündigt. Richtig?

OFFIZIER (lächelt) Mit allen bürokratischen Präliminarien.

MINISTER Sie sind demnach entsprechend unterrichtet.

ANUSCH (stellt fest) Das ist also ein Verhör.